



TIHO anzeiger



Symposium:

Forschung für weniger
Tierversuche

Ehrung:

Professor Hartung wird
zum Ehrendoktor ernannt





Jetzt noch bequemer.

Entdecken Sie neue Funktionen in Ihrem Fachbuchshop

NEU

vollständig über-
arbeiteter Shop für
Veterinärmediziner

jetzt mit: Kunden-
Login, Merkmittel,
Blick ins Buch und
mehr ...

sicher und einfach
online bestellen

fachbuch-schaper.de
Veterinärmedizin

*Liebe Lesenden
und Leser,*

das Symposium zu Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch war eine Premiere an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, noch nie haben Wissenschaftler eine Tagung zu dem Thema an der TiHo veranstaltet. Die Referentinnen und Referenten gewährten einen Einblick in die Laborarbeit und stellten vor, welche Forschungsprojekte sie mit dem Ziel bearbeiten, Tierversuche zu vermeiden. Zahlreiche Arbeitsgruppen setzen seit langem bestehende Ersatzmethoden in ihren Forschungsarbeiten ein oder etablieren alternative Techniken, die den Einsatz von Labortieren reduzieren. Mit der Veröffentlichung neuer Methoden steigern unsere Forscherinnen und Forscher nicht nur ihren Publikations-Output, sie stärken auch ihre Fachkompetenz auf diesem Gebiet und tragen zur Verbreitung von Ersatzmethoden und damit zum Tierschutz bei. Auf diese Leistungen können wir sehr stolz sein, sie sind ein Baustein in unserem Bemühen, Tiere zu schützen und ihre Lebensbedingungen stetig zu verbessern. Dieses Ziel wurde auch von höherer Stelle formuliert: Jüngst hat das Europäische Parlament eine Novelle beschlossen, die Tierversuche einschränkt und sie strengerer Auflagen unterwirft. In unserer Titelgeschichte stellen wir Ihnen exemplarisch einige Projekte vor, in denen Arbeitsgruppen der TiHo Ersatz- und Ergänzungsmethoden einsetzen.

Zweimal im Jahr richten wir die feierliche Promotion in der Aula am Campus Bischofsholer Damm aus. Zwischen 60 und 100 Promovendi nehmen im Beisein ihrer Familien, Freunde, Doktorväter und -mütter ihre Promotionsurkunden entgegen und dürfen ihren Namen fortan mit zwei zusätzlichen Buchstaben schmücken. Weitestgehend unbemerkt von der Hochschulöffentlichkeit und in einem sehr viel kleineren Rahmen finden das ganze Jahr über Sonderpromotionen ausländischer



Promovendi statt. Nach der Fertigstellung ihrer Forschungsarbeiten enden oft auch die Aufenthaltsgenehmigungen der internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, so dass sie keine Möglichkeit haben, bis zur Promotionsfeier in Deutschland zu bleiben. Die Gespräche mit den Promovendi zeigen mir, welche Anstrengungen sie auf sich genommen haben, um in Hannover an der TiHo ihre Dissertation zu schreiben und sie machen deutlich, wie eng die Promovendi der TiHo verbunden sind. Die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover hat sich zum Ziel gesetzt, ihre internationalen Kooperationen auszubauen. Dafür stehen die im Frühjahr dieses Jahres unterzeichneten Kooperationsverträge mit der Vetsuisse-Fakultät und der Koret School of Veterinary Medicine der Hebrew Universität in Jerusalem genauso wie unsere Doktoranden, die wir Ihnen in dieser Ausgabe unter TiHoInternationales vorstellen.

Ich wünsche Ihnen ein anregendes Lesevergnügen und frohe Festtage.

*Dr.
Gerhard Greif*

Dr. Gerhard Greif

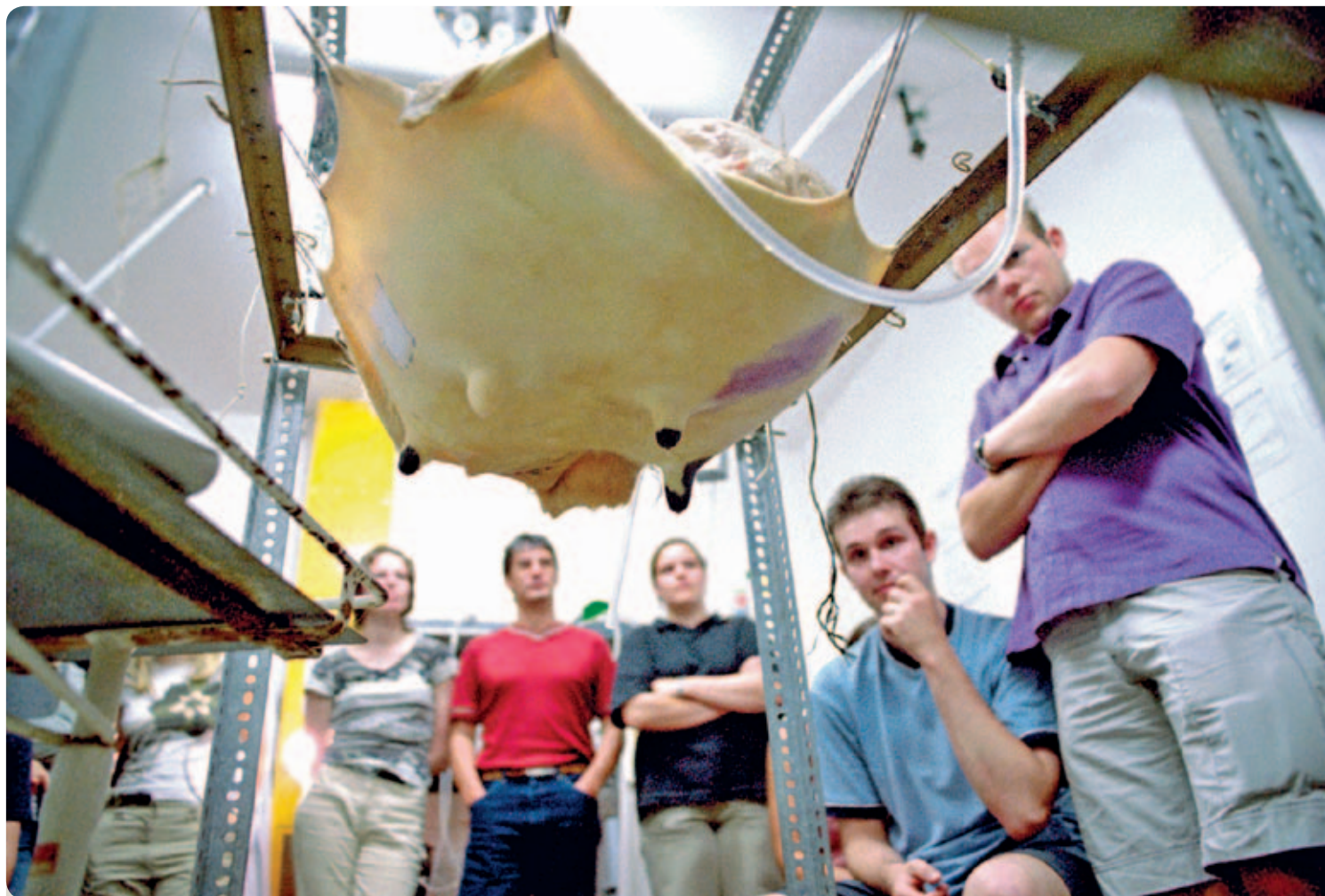
Nr. 4 | 2010

Inhaltsverzeichnis



- 5 TIHO **titel** | Forschung für weniger Tierversuche
- 7 TIHO **aktuelles** | Novice, Tierärztetag, Stipendien
- 9 TIHO **camniis** | Caballus, IDS, Boehringer, LMQS
- 15 TIHO **freunde** | Goldene Promotion
- 16 TIHO **forschung** | Virenwege, VETlife, Drittmittel
- 19 TIHO **internationales** | Doppelte Karrieren, WHO-Praktikum
- 20 TIHO **persönlich** | Nachruf Prof. Habermehl, Nachruf Prof. Wiesner
- 24 TIHO **stiftung** | Nachwuchsförderung, Hörsaalpatenschaft





Das Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie nutzt Rindereuter vom Schlachthof zur Entwicklung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden. Foto: N. Strasser

FORSCHUNG FÜR WENIGER TIERVERSUCHE

Passend zum Welttierschutztag fand am 4. Oktober das erste TiHo-Symposium zu Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch statt.

▼ Warum haben wir das Bedürfnis, Tiere zu schützen? Professor Dr. Hanno Würbel von der Justus-Liebig-Universität in Gießen erklärte, dass Darwin das Mitgefühl, das wir für Tiere hegen, als Artefakt definiert hat. Unser altruistisches Verhalten hätte sich innerhalb der menschlichen Gesellschaft entwickelt und unser Mitgefühl für Tiere sei lediglich ein psychologischer Nebeneffekt, der besonders bei Tieren, die uns nahestehen, einsetzt. Dies untermauert eine Studie, für die Studierende gefragt wurden, wie sie die Kastration mit dem Gummiring für verschiedene Tierarten beurteilen. Lediglich fünf Prozent der Befragten befürworteten diese Kastrationsmethode bei Hunden, für Katzen lag die Akzeptanz schon etwas höher und steigerte sich beim Rind auf rund

50 Prozent. „Mitgefühl ist ungerecht“, sagte Würbel. Es schütze nicht (nur) die Interessen der Tiere, sondern vor allem schütze es den Menschen vor dem Mitleiden. Was Tiere zu ihrem Schutz brauchen, müsse aber biologisch begründet sein. Mit klugen Versuchsaufbauten sollten die subjektiven Empfindungen und Bedürfnisse von Tieren dargestellt werden. Würbel sagte: „Eine wissenschaftliche Beurteilung der Belastung von Tierversuchen ermöglicht ein gezieltes Refinement im Sinne der 3R“.

Der Ansatz der 3R wurde bereits vor über vierzig Jahren von den britischen Forschern Bill Russell und Rex Burch vorgeschlagen, um Tierversuche und das damit verbundene Leid der Versuchstiere zu

verringern. Die 3R stehen für Replacement, Reduction und Refinement. Replacement bezeichnet den Ersatz von Tierversuchen durch alternative Methoden, Reduction beinhaltet die Reduzierung der erforderlichen Tierversuche und der Versuchstiere und Refinement meint die Optimierung der Versuche, so dass das Leiden der Tiere verringert wird und die Versuche effektiver gestaltet werden.

Professor Dr. Wolfgang Bäumer aus dem Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der TiHo arbeitet an der Entwicklung einer Methode, die ganz im Zeichen der 3R steht. Mit seiner Arbeitsgruppe setzt Bäumer die Haut von Rindereutern aus dem Schlachthof ein, um das hautsensibilisierende Potential von



Ratten und Mäuse gehören zu den Versuchstieren, die mit Abstand am häufigsten für Tierversuche eingesetzt werden.

Foto: Magali Parise/Fotolia

Chemikalien zu testen. Für die Entwicklung der Methode setzen sie bekannte Hautallergene ein und geben sie in verschiedenen Konzentrationen auf ein Stück Rindereuterhaut. Anschließend entnehmen sie die Epidermiszellen und überführen sie in eine Zellkultur. So können sie untersuchen, ob die dendritischen Zellen eine Reaktion zeigen. Dendritische Zellen kommen in großer Zahl in der Haut vor und sind ein Teil der Immunabwehr. Im Körper verlassen sie die Hautschicht nach der Aufnahme von pathogenen Stoffen und transportieren sie zu den Lymphknoten. Diese Zellmigration macht sich Bäumeer zunutze und beo-

Potential für die Entwicklung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch besteht“, sagte Professor Dr. Pablo Steinberg, Vorstandsvorsitzender des VZET und Leiter des Instituts für Lebensmitteltoxikologie und Chemische Analytik. „Auch die Resonanz war sehr positiv. Wir werden das Symposium in zwei Jahren wieder ausrichten und verstärkt den Nachwuchs einbinden.“

Er selbst stellte auf dem Symposium eine Strategie zur Immortalisierung von Epithelzellen aus dem menschlichen Darm vor und zeigte, wie mit ihrer Hilfe gezielte Fragen zur Entstehung von Darmkrebs

„Die Beiträge haben gezeigt, dass an der TiHo ein großes Potential für die Entwicklung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch besteht.“

bachtet, ob die dendritischen Zellen in der Zellkultur ebenfalls auswandern. Findet eine Migration statt, analysiert er danach im Durchflusszytometer das Aktivierungsmuster ausgewählter Moleküle, um eine Aussage über das sensibilisierende Potential der Stoffe treffen zu können. Ein besonderer Vorteil der Methode gegenüber reinen Zellkulturansätzen ist, dass durch die intakte Hornhaut die natürliche Barrierefunktion erhalten bleibt.

beantwortet werden können. Im Fall vieler Zoonoseerreger spielt der Darm eine entscheidende Rolle bei der Etablierung von Infektionen und der Erregerausscheidung. In der Folge kommt es zur Ausbreitung der Infektionen. Um die molekularen Mechanismen, die bei Rindern, Schweinen und Hühnern zur Infektion von Darmepithelzellen führen, näher zu charakterisieren und neue Bekämpfungsstrategien zu entwickeln, will die Arbeitsgruppe von Professor Steinberg Epithel-

„Die Zahl der Tierversuche ist im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Prozent gestiegen.“

Auf dem Symposium präsentierten weitere Mitglieder des Virtuellen Zentrums für Ersatz- und Ergänzungsmethoden (VZET) zahlreiche Projekte, die tierversuchsfreie Methoden einsetzen oder entwickeln. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Verlauf des Symposiums. Die Beiträge haben gezeigt, dass an der TiHo ein großes

zellen aus dem Darm dieser Tiere immortalisieren und die neuen Zelllinien für weitere TiHo-Forschergruppen zur Verfügung stellen.

Neue Ersatz- und Ergänzungsmethoden sind dringend notwendig. Nach Angaben des Bundesministeriums für Ernährung,

Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) ist die Zahl der Tierversuche im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Prozent gestiegen: 2,8 Millionen Wirbeltiere wurden 2009 für Tierversuche eingesetzt. Über 87 Prozent der eingesetzten Versuchstiere waren Nagetiere, die meisten davon Mäuse und Ratten. Grund für die Steigerung ist nach BMELV-Angaben der verstärkte Einsatz von transgenen Tieren. Zudem trage der Ausbau des Forschungsstandorts Deutschland zur höheren Zahl der Versuchstiere bei.

„In den letzten Jahren ist viel Bewegung in die Entwicklung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch für Toxizitätsprüfungen von Chemikalien gekommen“, berichtet Professor Steinberg. Anlass dazu gab zum einen die Herausgabe des „Tox 21“-Grundsatzpapiers des nordamerikanischen „National Research Council“ im Jahr 2007. Das Dokument fordert, die Toxizität von Chemikalien zukünftig vorrangig mit Hilfe von In-vitro-Methoden, vor allem anhand von menschlichen Zelllinien, anstelle von Tierversuchen zu prüfen.

Zudem ist in Europa im Jahr 2007 die EU-Chemikalienverordnung REACH, mit dem Ziel das Chemikalienrecht europaweit zu harmonisieren und zu vereinfachen, in Kraft getreten. REACH steht für Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals, also für die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien. Um die Bedingungen der Verordnung zu erfüllen und chemische Stoffe auf ihre Auswirkung für Gesundheit und Umwelt zu überprüfen, ist eine große Anzahl von Tierversuchen notwendig. Nach der REACH-Verordnung müssen alle chemischen Stoffe, die in Mengen von mehr als 1.000 Kilogramm pro Jahr in der EU hergestellt oder in die EU importiert werden, begutachtet werden. Nach offiziellen Angaben der EU betrifft das knapp 30.000 Chemikalien. Professor Steinberg sagt: „Wir müssen einen Paradigmenwechsel vornehmen und an der Entwicklung von Hochdurchsatzmethoden zur Prüfung der Toxizität von Chemikalien weiter arbeiten.“ ■vb



LANDES-STIPENDIEN

▼ Das Land Niedersachsen stellt der TiHo 27 Landesstipendien zur Verfügung. Studierende, die Sport treiben und einem Bundeskader angehören, sowie Studierende, die mehrere Monate im Ausland studiert haben oder sich für die internationale Zusammenarbeit der Hochschule einsetzen, können sich um die Förderung von 500 Euro pro Semester bewerben: www.tiho-hannover.de/studium-lehre. ■

Foto:
M. Scisetti, Fotolia

NOVICE-PORTAL GESTARTET

▼ Das Online-Portal des EU-Projekts „Network of Veterinary ICT in Education“ (NOVICE) ist online. Damit sind die Voraussetzungen für ein europäisches Tiermediziner-Netzwerk für informelles Lernen geschaffen. Eine Umfrage und Interviews unter Tierärzten und Studierenden der Teilnehmerländer haben gezeigt, dass die Befragten ein gemeinsames Online-Portal wünschen. Besonders der Wissens- und Erfahrungsaustausch, fachspezifische Diskussionen und die Möglichkeit, Ratschläge zu erfragen und zu geben, wurden von den Befragten als wichtig angesehen. Nutzen möchten sie dafür vor allem ein soziales Netzwerk mit Diskussionsforen, Wikis und weitere Anwendungen wie beispielsweise Podcasts. Als wichtige Eigenschaften eines solchen Online-Portals nannten die Befragten in den einzelnen Teilnehmerländern an erster Stelle die Aktualität der Informationen und die einfache Handhabbarkeit. Bereits kurz nach dem Start haben sich die ersten Gruppen – teilweise in ihrer Landessprache – gefunden. ■

www.noviceproject.eu



Foto: TiHo



NIEDERSÄCHSISCHER TIERÄRZTETAG

▼ Vom 18. bis 19. März 2011 findet in Wolfsburg der erste Niedersächsische Tierärztetag seit 18 Jahren statt. Die Schirmherrschaft hat der niedersächsische Ministerpräsident David McAllister übernommen; er wird auch ein persönliches Grußwort sprechen. Die Tierärztekammer Niedersachsen und der bpt Landesverband Niedersachsen/Bremen e.V. konnten 87 Referenten für 80 Vorträge sowie zehn Workshops gewinnen. Zudem werden mehr als 50 Aussteller ihre Waren und Dienstleistungen in einer großen Industrieausstellung präsentieren. Vortragsblöcke in den Bereichen Kleintiere, Pferde, Rinder, Schweine und Tierärzte im öffentlichen Dienst bieten eine große Auswahl an aktuellen und spannenden Themen. Abgerundet wird der Tierärztetag durch eine festliche Abendveranstaltung und ein vielseitiges Rahmenprogramm in und um Wolfsburg. ■

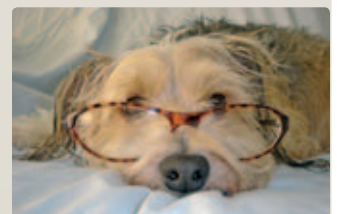


Foto: Tierärztekammer Niedersachsen

CongressPark Wolfsburg und Hotel The Ritz-Carlton, Wolfsburg, Programm und Anmeldung unter www.niedersaechsischer-tieraerztetag.de

TERMINE

10.12.2010

Feierliche Promotion

11.15 Uhr
Aula, Bischofsholer Damm 15

11.1.2011

Hörsaalkonzert

19.30 Uhr
Hörsaal im Museumsgebäude,
Bischofsholer Damm 15

18.1.2011

Hörsaalkonzert

19.30 Uhr
Hörsaal im Museumsgebäude,
Bischofsholer Damm 15

25.1.2011

Schwarzbunte Spitzensportler: von Kühen, Kälbern und der Milch

KinderUniHannover

17.15 Uhr
Hörsaal und Foyer des Instituts für
Pathologie,
Bünteweg 17
Referent: Professor Dr. Martin Kaske
Information:
www.kinderuni-hannover.de

25.1.2011

Hörsaalkonzert

19.30 Uhr
Hörsaal im Museumsgebäude,
Bischofsholer Damm 15

27.1.2011

Semesterausklang

18 Uhr
Pylorus

29.1.2011

Letzter Vorlesungstag

1.2.2011

Hörsaalkonzert

19.30 Uhr
Hörsaal im Museumsgebäude,
Bischofsholer Damm 15

4.2.2011

Die (Wieder-)Nutzung von Schlachtnebenprodukten als Futtermittel

Virtuelles Zentrum für Lebensmittelqualität und Tiergesundheit
Außenstelle für Epidemiologie, Bakum
Institut für Biometrie, Epidemiologie
und Informationsverarbeitung
Institut für Lebensmittelqualität
und -sicherheit

9 bis 17 Uhr
Bayer-Hörsaal, Klinikum am Bünteweg,
Bünteweg 9
Kontakt: Dr. Roswitha Merle
Tel.: +49 511 953-7970
roswitha.merle@tiho-hannover.de

8.2.2011

Hörsaalkonzert

19.30 Uhr
Hörsaal im Museumsgebäude,
Bischofsholer Damm 15

15.2.2011

Hörsaalkonzert

19.30 Uhr
Hörsaal im Museumsgebäude,
Bischofsholer Damm 15

16.–18.2.2011

44. Jahrestagung „Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung“ und 36. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung

Virtuelles Zentrum für Reproduktionsmedizin Niedersachsen an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Bayer-Hörsaal, Klinikum am Bünteweg,
Bünteweg 9
Kontakt: Edita Podhajsky
Tel.: +49 511 953-7181
edita.podhajsky@tiho-hannover.de
Anmeldung: www.vzrn.de

5.–6.3.2011

Mit Tierbesitzern kommunizieren, Rollenspiel-Workshop

TiHo-Akademie,
Gesellschaft der Freunde

9.30 bis 17 Uhr (Sa)
9.30 bis 16 Uhr (So)
TiHo-Tower, Bünteweg 2, 2. Etage,
Raum 206
Online-Anmeldung:
www.tiho-hannover.de/akademie

7.–11.3. 2011

Epidemiologie und Biometrie: Kursprogramm 2011

Institut für Biometrie, Epidemiologie
und Informationsverarbeitung

13.30 Uhr
TiHo-Tower, Bünteweg 2,
Raum 204 und 207
Kontakt: Heike Bark
Tel.: +49 511 953-7951
heike.bark@tiho-hannover.de

23.–24.3.2011

Intestinal Mucosal Homeostasis and Disease

Nationale Forschungsplattform für
Zoonosen
Vorschungsverbund Zoomap

8 bis 13 Uhr
Leibnizhaus, Holzmarkt 4–6,
30159 Hannover
Kontakt: Dr. Tina Basler
Institut für Mikrobiologie
Tel.: +49 511 856-7776
tina.basler@tiho-hannover.de

31.3.–2.4.2011

First International Workshop of Veterinary Neuroscience

DFG-Forschergruppe 1103

ab 17 Uhr (Do)
8 bis 19.30 Uhr (Fr)
9 bis 16 Uhr (Sa)
Hörsaal des Instituts für Pathologie,
Bünteweg 17
Kontakt: Dorothee Algermissen
Tel.: +49 511 953-8679
dorothee.algermissen@tiho-hannover.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.tiho-hannover.de/aktuelles-presse/termine-veranstaltungen/



Die neue TiHo-Mensa „Caballus“ befindet sich in ehemaligen Stallungen der Klinik für Pferde. Foto: TiHo

CABALLUS: NEUE MENSA IM ALTEN STALL

Eröffnung der Mensa auf dem TiHo-Campus Bischofsholer Damm.

▼Die Umbauten für die neue Mensa auf dem Campus Bischofsholer Damm der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover sind abgeschlossen. Professorin Dr. Johanna Wanka, Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, sagte während der feierlichen Einweihung: „Ich freue mich, dass es in nur vier Monaten gelungen ist, den Umbau rechtzeitig zu Semesterbeginn fertig zu stellen. Damit haben Studierende und Mitarbeiter hier am „Altstandort“ Bischofsholer Damm wieder eine optimale Verpflegungsmöglichkeit. Die Gelder aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung wurden schnell, unbürokratisch und genau an der richtigen Stelle eingesetzt.“

Der reguläre Betrieb der Mensa startete am 4. November 2010. Die Räumlichkeiten befinden sich in ehemaligen Stallungen der Klinik für Pferde. Für den Umbau hat die TiHo finanzielle Mittel aus dem bundesweiten Kon-

junkturprogramm II erhalten. Frei geworden sind die Räume, weil die Klinik für Pferde Ende 2009 in den Klinikneubau am Bünteweg umgezogen ist. „Die Mensa heißt Caballus – die lateinische Bezeichnung für Pferd“, verkündete Dr. Gerhard Greif, Präsident der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover.

Nach der Bauzeit von vier Monaten stehen für die Gäste 218 Plätze für 400 Essen pro Tag zur Verfügung. Begonnen wurde mit den Umbaumaßnahmen der 460 Quadratmeter großen Fläche Ende Juni 2010. Die alten Pferdeboxen, in denen früher die Tiere untergebracht waren, wurden entfernt, damit ein großzügiger Raum entsteht. Um gleichzeitig den Charme des über hundert Jahre alten Gebäudes zu bewahren, wurde die Backstein-Gewölbedecke gereinigt und mit Wachs versiegelt. Besonders schön: Es gibt einen Außenbereich mit einer kleinen

Terrasse, so dass die Gäste bei gutem Wetter draußen essen können.

Dr. Gerhard Greif sagte: „Es ist ein Schmuckstück geworden und für unsere Beschäftigten und Studierenden am Campus Bischofsholer Damm schon allein wegen der kurzen Wege ideal.“ Betrieben wird die Mensa, genau wie die Mensa im TiHo-Tower, vom Studentenwerk Hannover. Eberhard Hoffmann, Geschäftsführer des Studentenwerks, erklärte: „Die neue Mensa bringt den Studierenden und Hochschulbediensteten viele Verbesserungen: Da wir hier frisch vor Ort produzieren können, schmeckt es besser, und der Standort ist zentraler.“

Die Gäste können täglich zwischen Eintopf, Tellergericht oder einem Menü mit oder ohne Fleisch wählen. Geöffnet ist die Mensa montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr, warmes Mittagessen gibt es von 11.40 bis 14.15 Uhr. ■ vb

SCHNELLERE SERVER, BESSERER SERVICE

Die Server- und Speicherkapazitäten an der TiHo wurden erweitert, gleichzeitig wurden die Zuständigkeiten neu organisiert, um einen besseren Service zu bieten.

▼ Mehr Sicherheit, mehr Speicher, mehr Geschwindigkeit. Um die Leistungsfähigkeit der IT-Infrastruktur der TiHo zu erhöhen, wurde die Server- und Speichertechnik erweitert.

Eine neue zentrale Servertechnologie bindet Dienste und Funktionen künftig nicht mehr fest an eine konkrete physikalische Maschine, sondern nutzt einen Pool gleichwertiger Server. In diesem Pool von real vorhandenen Servern werden sogenannte virtuelle Server eingerichtet. Auf diesen virtuellen Servern werden zunächst ein Betriebssystem und anschließend die zugehörigen Anwendungen und Dienste installiert. Im Wartungs- oder Störfall ist es möglich, die virtuellen Maschinen sehr schnell zu verschieben, so dass die Serverdienste aufrechterhalten und Ausfälle vermieden oder reduziert werden können.

Ein neues, zentrales Speichersystem bietet zudem höhere Zugriffsgeschwin-

digkeiten und größere Speicherkapazitäten, so dass es die gestiegenen Anforderungen der TiHo – beispielsweise an die Bildbearbeitung im Bereich der Patientenversorgung – erfüllen kann. Das System besteht aus hoch skalierbaren Festplattensystemen und einem eigenen Netzwerk, über das die virtuellen Server auf diese Speicher zugreifen können.

Zusätzlich wurde ein zweiter Serverraum eingerichtet, um die für die Hochschule zunehmend (lebens-)wichtigen Daten- und Systemressourcen auch im Falle eines kompletten Ausfalls der Zentralserver oder eines Großschadens durch Feuer oder Wasser weiter im Zugriff zu behalten.

Diese wichtigen Erneuerungen im Hardwarebereich schaffen die Voraussetzungen, um im kommenden Jahr die Konsolidierung für die Nutzerverwaltung und das Netzwerkbetriebssystem in Angriff zu nehmen. ■ Burkart Franz

Informations- und Datenverarbeitungsservice (IDS)

Mit einer verbesserten Infrastruktur stellte sich auch die Frage der organisatorischen Verantwortlichkeiten neu, da die bisherige Zuordnung eines Servers zu einer bestimmten Funktion und zu einer diesen Server betreuenden Person nicht mehr gegeben war. Aus diesem Grund wurden die Zuständigkeiten für den Betrieb der Informationstechnologie reorganisiert: Die neue Stabstelle „Informations- und Datenverarbeitungsservice“ (TiHo-IDS) ist seit Oktober 2010 für die Konzeption und den Betrieb der hochschulweiten Informations- und Datenverarbeitungssysteme verantwortlich.

Die AG Infokom und die AG IVIS wurden mit all ihren Aufgaben in die IDS integriert. Die Leitung hat Dr. Burkart Franz übernommen, vertreten wird er von Dr. Frank Hagenberg. Zu den Mitarbeitern der TiHo-IDS gehören: Dr. Rolf Wagens, Bernd Brinkschmidt, Dr. Torsten Carl, Christian Schierloh, Klaus Sander, Björn Schwanitz und Karl-Heinz Krüger. Die genauen Aufgaben und Serviceangebote der IDS finden Sie im Internet unter www.tiho-hannover.de/universitaet/verwaltung/ids



Die Server- und Speichertechnik wurde erweitert, um die Leistungsfähigkeit der IT-Infrastruktur der TiHo zu erhöhen.

Foto: T. Ullrich



Haben gemeinsam den Grundstein für das Boehringer Ingelheim Veterinary Research Center gelegt: Hubert Papp, Dr. Joachim Hasenmaier, Oberbürgermeister Stephan Weil, Dr. Engelbert Günster, Dr. Gerhard Greif, Wirtschaftsminister Jörg Bode, Friedolin Nöker und Dr. Randolph Seidler. Foto: TiHo

BOEHRINGER BAUT

Grundsteinlegung für Europäisches Forschungszentrum für Tierimpfstoffe von Boehringer Ingelheim.

▼ Boehringer Ingelheim hat in Hannover den Grundstein für sein Europäisches Forschungszentrum für Tierimpfstoffe gelegt. Das forschende Pharmaunternehmen investiert mehr als 40 Millionen Euro in das „Boehringer Ingelheim Veterinary Research Center“ (BIVRC), ein hochmodernes Forschungszentrum mit 50 Laboratorien und einer daran angeschlossenen Tierhaltung. In der ersten Ausbaustufe werden dort etwa 50 Mitarbeiter neue Impfstoffe entwickeln. Ein weiterer Ausbau der Stellen ist geplant. Ende 2011 soll das Forschungszentrum für Tierimpfstoffe bezogen und in Betrieb genommen werden, für 2012 ist der Start der wissenschaftlichen Arbeiten vorgesehen.

„Der Standort Hannover hat vor allem durch sein wissenschaftliches Umfeld überzeugt, in dem wir als forschendes

Unternehmen gut aufgehoben sind“, erklärte Dr. Engelbert Günster, Landesleiter Deutschland von Boehringer Ingelheim, die Entscheidung für Hannover als neuen und vierten deutschen Standort. Bislang ist Boehringer Ingelheim in Deutschland an den Standorten Ingelheim am Rhein, Biberach an der Riss und Dortmund vertreten. Ausschlaggebend für die Standortwahl war auch die unmittelbare Nähe zur Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover. „Wir möchten durch kurze Wege und direkte Kontakte gemeinsame Forschungsarbeiten und den Austausch von Forschungsergebnissen zwischen den Mitarbeitern beider Einrichtungen fördern und so fruchtbare Synergien erzeugen“, sagte Dr. Randolph Seidler, Leiter der weltweiten Forschung und Entwicklung in der Tiergesundheit bei Boehringer. ■ vb

Finden Sie die Eule?

Irgendwo in diesem Heft haben wir eine kleine Eule versteckt. Wer sie findet, kann eine von drei TiHo-Eulen der Porzellanmanufaktur Fürstenberg gewinnen.

Einfach eine E-Mail mit der Seitenzahl und einer Beschreibung des Verstecks an folgende Adresse senden:

presse@tiho-hannover.de



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben. ■

DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER TIHO

Die TiHo besteht aus sechs Kliniken, 18 Instituten, einem An-Institut, einer Arbeitsgruppe, zwei Fachgebieten und zwei Außenstellen. Wir möchten Ihnen diese Einrichtungen mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Schwerpunkten, die für die große Bandbreite der Tiermedizin stehen, näher bringen. In einer Serie stellen wir sie deshalb nach und nach vor.



Die Aufgaben des Instituts für Lebensmittelqualität und -sicherheit sind sehr vielfältig. Olena Walter ist BTA und untersucht eingesandte Proben.

Foto (4): T. Ullrich

„FROM STABLE TO TABLE“

Unsere Lebensmittel sollen nahrhaft, hochwertig und frei von Krankheitserregern oder gesundheitsgefährdenden Stoffen sein. Stammen die Lebensmittel vom Tier, beginnt die Arbeit für sichere Lebensmittel bereits auf dem Bauernhof. Das Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit setzt dafür an verschiedenen Punkten der Lebensmittelkette an.

„Ich bin manchmal selbst überrascht, was ich als Tierarzt alles mache“, sagt Professor Dr. Günter Klein, Leiter des Instituts für Lebensmittelqualität und -sicherheit, „unsere Arbeit ist unglaublich vielfältig.“ Forschung für hochwertige und sichere Lebensmittel spielt sich längst nicht nur im Labor ab, die ganze Lebensmittelkette muss betrachtet werden – from stable to table, also vom lebenden Tier beim Landwirt bis zum fertigen Produkt im Kühlschrank. So lang wie die Lebensmittelkette, so unterschiedlich sind die damit verbundenen Aufgabenge-

biete. Weil die Themen so breit gefasst sind, werden viele Forschungsarbeiten des Instituts mit Kooperationspartnern durchgeführt. Dazu zählen die Kliniken und Institute der TiHo sowie externe

„Unsere Arbeit ist unglaublich vielfältig.“

Partner aus der Industrie, Forschungseinrichtungen, Hochschulen oder europäischen Forschungsverbänden. „Es ist unser Geschäft, viele Kontakte zu haben“,

sagt Klein. Das macht die Arbeit auch für den Nachwuchs interessant. Doktorandinnen und Doktoranden durchlaufen zu Beginn alle Abteilungen des Instituts und erhalten Einblicke in viele verschiedene Felder.

In einem Kooperationsprojekt versuchen die Forscherinnen und Forscher des Instituts die Salmonellenbelastung von Schweinefleisch zu reduzieren. Eine Doktorandin von Professor Klein hat den Großteil ihrer Promotionszeit in der Außenstelle für Epidemiologie in Bakum

verbracht, um vor Ort in Schweinebeständen Proben zu nehmen und Landwirte zu befragen. Ihr Ziel ist es, Risikofaktoren zu ermitteln, die die Salmonellenbelastung in Schweinebeständen fördern. Dafür hat sie Höfe mit minimalem Salmonellenvorkommen mit Betrieben mit erhöhten Werten verglichen. Die Studie hat gezeigt, dass in den belasteten Betrieben besonders Raumdecken oder Servicegänge, also Oberflächen, die die Tiere nicht direkt berühren, höhere Salmonellenkonzentrationen aufweisen. Dadurch kann es durch die Mitarbeiter immer wieder zu Re-Infektionen kommen.

Seit 2004 steht das Institut unter der Leitung von Professor Klein. Vorher gab es das Institut in dieser Form nicht, es ist aus der Zusammenlegung der Zentrumsabteilungen für Lebensmittelhygiene und -mikrobiologie, für Lebensmittelkunde, Fleischhygiene und -technologie sowie der Zentrumsabteilung für Hygiene und Technologie der Milch entstanden, die vorher in dem damaligen Zentrum für Lebenswissenschaften organisiert waren. „Unsere heutige Institutsstruktur bildet sich auch in den Forschungsschwerpunkten ab: Es gibt Arbeitsgruppen für Mikrobiologie, Molekularbiologie, Technologie und Milchhygiene“ erläutert Klein. Wie das Salmonellenprojekt verfolgen viele Arbeiten den Ansatz, zoonotische Erreger in Lebensmitteln tierischen Ursprungs zu reduzieren oder ihr Vorkommen ganz zu vermeiden. Dabei spielen stets auch die Bedürfnisse der Verbraucher eine wichtige Rolle. Weder darf der Geschmack leiden noch darf das Aussehen der Produkte so verändert werden, dass es ihrem Bild eines hochwertigen Lebensmittels nicht mehr entspricht.



Leiter des Instituts für Lebensmittelqualität und -sicherheit: Professor Dr. Günter Klein.

„Unsere heutige Institutsstruktur bildet sich auch in den Forschungsschwerpunkten ab.“

Zur Reduzierung von Campylobacter-Kontaminationen auf Geflügelfleisch wurden im Schlachthof verschiedene Parameter während der Prozessierung der Schlachtkörper verändert. Wird die Brühwassertemperatur erhöht, reduziert sich die Konzentration der Bakterien. Aber verändert sich auch der Geschmack? Für solche Fragestellungen gibt es im Institut ein Sensoriklabor. Die Arbeitsplätze wurden nach DIN-Norm eingerichtet und dienen zudem der Ausbildung der Studierenden. Durch eine kleine Luke werden ihnen die Lebensmittel ange-reicht, die sie beispielsweise auf Geruch und Aussehen testen. Da wir sensorische Eindrücke subjektiv empfinden, versucht die DIN-Norm, möglichst definierte Bedingungen zu schaffen. Dazu gehört auch, dass an der Zimmerdecke Tageslichtlampen hängen.

STECKBRIEF DES INSTITUTS FÜR LEBENS-MITTELQUALITÄT UND -SICHERHEIT

Gründungsjahr

■ 2004

Mitarbeiter

■ 42, davon 9 Wissenschaftliche Mitarbeiter

Arbeitsbereiche

Mikrobiologie

■ Professorin Dr. Viktoria Atanassova

Molekularbiologie

■ Dr. Carsten Werner

Technologie

■ Dr. Nadine Sudhaus

Milchhygiene

■ Dr. Nils Grabowski



Andreas Hujer demonstriert die sensorische Untersuchung.



**Melkgeschirr:
Milchhygiene
ist einer von
vier Forschungs-
schwerpunkten
des Instituts.**

Wer die Qualität von Fleischprodukten untersucht und die industrielle Produktion nachbilden möchte, braucht dafür die entsprechende Technik: Vom Kutter bis zum Räucherofen steht alles bereit, um Fleischprodukte unter Praxisbedingungen herzustellen. So können die Wissenschaftler zum Beispiel überprüfen, unter welchen Bedingungen Erreger ins Produkt gelangen und wie die Hygiene verbessert werden kann. Die Studierenden lernen hier unter Anleitung von Fleischermeister Dietmar Köke, wie Fleischprodukte hergestellt werden, was zu beachten ist und wo mögliche Fehlerquellen liegen. Für eine spätere Tätigkeit in der Lebensmittelüberwachung sind das wichtige Grundlagen.

Die Amtliche Überwachung ist eine von mehreren beruflichen Möglichkeiten für Tierärztinnen und Tierärzte, die sich auf den Bereich Lebensmittel spezialisieren. Weitere Tätigkeitsfelder finden sie in der Forschung oder der Industrie. Neben der Ausbildung von Doktoranden und Studierenden bietet das Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit die Qualifikation zum Fachtierarzt für Lebensmittel oder für Milchhygiene sowie eine Diplomate-Ausbildung im European College for Veterinary Public Health an. Zudem finden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für approbierte Tierärzte statt, die zusammen mit den entsprechenden Kliniken und Instituten der TiHo ausgerichtet werden – hier zeigt sich wieder die breite Vernetzung des Instituts. ■vb

ABENTEUER STUDIUM

Im Oktober war Semesterstart. 247 Erstsemester haben ihr Studium an der TiHo aufgenommen.

▼ Lange haben sie auf ihn gewartet, den ersten Tag an ihrer Uni: 247 Erstsemester begannen am 11. Oktober ihr Studium an der TiHo. Nach einer Begrüßung durch TiHo-Präsident Dr. Gerhard Greif wurde ihnen der Ort, an dem sie in den kommenden fünf Jahren einen Großteil ihres Lebens verbringen wollen, vorgestellt. Von engagierten Tutorinnen und Tutoren an die Hand genommen, erhielten die Studierenden noch vor dem offiziellen Studienbeginn Führungen durch die Klinikgebäude und Institute. Tutor André Kroll aus dem 5. Semester, war sehr angetan von seinen Erstsemestern. „Meine Gruppe war an allem interessiert und dankbar für die Hilfe. Sie haben gut aufgepasst, um nichts zu verpassen.“ Er selbst ist schon zum zweiten Mal als Tutor dabei. „Nach zwei Jahren hat man einfach noch mehr Erfahrungen gesammelt und kann deshalb mehr weitergeben.“

Auch die Professorinnen und Professoren haben immer ein offenes Ohr für ihre Studierenden. Feste Sprechstunden gibt es nicht. Professorin Dr. Christiane Pfarrer hat da ein einfaches Rezept: „Viele Fragen können sofort geklärt werden. Wenn man mehr Zeit braucht, kann man mit mir einen Termin vereinbaren. Manche Studierende kommen mit ihren Fragen auch vor oder nach der Stunde.“ Die Leiterin des Anatomischen Instituts arbeitet gern mit den Anfängern: „Besonders nach der ersten Anatomiestunde sind viele von der Fülle des Stoffs erschlagen. Jedes Wort ist neu. Es traut sich auch nicht jeder mit den Professoren zu reden. Aber nach ein paar Wochen stellen sie dann fest, dass der Stoff doch zu schaffen ist.“

Ein Blick auf den Stundenplan ließ so manchen Neuling allerdings ein wenig schlucken. Ausführlich wurde diskutiert, wie nützlich das ein oder andere Fach wohl sein mag. Zu den Favoriten gehörte eindeutig die Anatomie, weil es das Fach mit dem größten Praxisbezug ist. Schon mit eigener Ausrüstung ausgestattet, konnten es einige nicht erwarten, endlich ans Werk zu gehen. Zur eigenen anatomischen Ausrüstung zählt hier ein Sezierbesteck, das Bayer Vital Tiergesundheit jedem Studierenden zum Studienbeginn geschenkt hat. Dies wird sie die ersten zwei Jahre ihres Studiums begleiten. Auch das fünfte Semester konnte sich über ein Geschenk von Bayer Vital freuen: Zum Physikum bekamen sie das Buch „MemoVet“ überreicht. Bereits seit dem Jahr 2006 unterstützt Bayer die angehenden Tierärzte bei ihren ersten Gehversuchen. ■ Anne-Christin Alterauge

.....
Anne-Christin Alterauge
(Ansprechpartnerin Bayer Unicom
an der TiHo)
Bayer Vital GmbH
Tel.: +49 176 22671541
anne-christin.alterauge@web.de
www.bayer-unicom.de



10 JAHRE HÖRSAALKONZERTE

▼ Im kommenden Jahr finden die Hörsaalkonzerte zum zehnten Mal an der TiHo statt. Entstanden sind sie aus dem Sonntagssalon, einer Veranstaltungsreihe, die ursprünglich in der Kapelle im Wohnheim Schwesternhausstraße durchgeführt wurde. Ein wichtiger Grund für den Umzug in den Hörsaal im Museumsgebäude waren die akustischen Vorteile dieses Hörsaals und die Verfügbarkeit eines Flügels, der der TiHo allerdings bereits vor mehr als 20 Jahren gestiftet worden war. Angesichts der klanglichen Grenzen dieses Flügels bedeutete es für alle Musikerinnen und Musiker eine große Verbesserung der musikalischen Möglichkeiten, als es 2007 dank der großzügigen Unterstützung durch die Gesellschaft der Freunde der TiHo und zahlreiche Spenden einzelner Konzertbesucherinnen und -besucher möglich war, einen neuen Bechsteinflügel zu kaufen, der nun intensiv auch für Probenarbeit genutzt wird. Auch im zehnten Jahr der Hörsaalkonzerte wirken verschiedene Ensembles mit, die zum großen Teil bereits von Beginn an Konzerte aufgeführt haben und die die Freude an kammermusikalischer Gestaltung verbindet. ■ Gerhard Breves

Hörsaal im Museumsgebäude der TiHo
Bischofsholer Damm 15
Beginn: 19.30 Uhr
Der Eintritt ist frei!

11.01.2011
Klavier zu vier Händen mit Werken von Brahms, Mozart und Schubert

Kari Laila Hennig-Selvén und Thomas Hennig, Klavier

18.01.2011
Trios für Flöte, Klarinette, Cello und Klavier von Pierné, Schumann und Farrenc

Gudrun Ravens, Flöte, Bertram Luding, Klarinette, Beate Kohl, Cello, Elisabeth Nahmmacher, Klavier

25.01.2011
Klavierquartett von Beethoven und Streichquartett von Mozart

Katrin Metzmacher, Violine, Tana Kleinschmidt, Violine, Anja Müßig, Violine, Matthias Schorr, Viola, Gerhard Breves, Cello, Verena Jagau, Klavier

01.02.2011
Klaviertrio von Beethoven und Klavierquartett von Jadassohn

Anja Müßig, Violine, Matthias Schorr, Viola, Gerhard Breves, Cello, Verena Jagau, Klavier

08.02.2011
Kammermusik für Streicher und Klavier von Beethoven, Turina und Brahms

Agnieszka Zagazon, Violine, Tana Kleinschmidt, Violine, Maria Pache, Viola, Beate Kohl, Cello, Elisabeth Nahmmacher, Klavier

15.02.2011
Trios für Klarinette, Cello und Klavier von Beethoven, Brahms und D`Rivera

Constanze Rölleke, Cello, Guido Hauser, Klarinette, Jan Revermann, Klavier

TIHO freunde



Dr. Rainer Grimm mit seiner Frau Brigitte, die ebenfalls an der TiHo studierte und im kommenden Jahr ihre Goldene Promotion feiern wird.

Foto: TiHo

GOLDENE PROMOTION

Ein halbes Jahrhundert ist es her, dass sie ihre Dissertation an der TiHo angefertigt haben, jetzt überreichte TiHo-Präsident Dr. Gerhard Greif den Goldenen Promovendi erneut Promotionsurkunden.

▼ Vor fünfzig Jahren hat Dr. Rainer Grimm an der TiHo seine Promotion abgeschlossen. Sein Doktorvater war Professor Dr. Dr. h. c. Karl Enigk, den er als sehr lehrerhaft, aber auch sehr väterlich beschreibt. „Damals haben viele Tierärzte ihre Doktorarbeiten schon während des Studiums abgeschlossen“, berichtet Grimm. So waren sie bereits vor ihrer Approbation promoviert. Grimm hat es genauso gemacht und berichtet schmunzelnd, dass der Umfang seiner Dissertation bei seinen Kindern heute ein Lächeln hervorruft – dreißig DIN A5-Seiten umfasst die Arbeit, die er zur Ansicht mitgebracht hat. Während der Feier für die Goldenen Promovendi am 17. September 2010 in der TiHo blickte er auf das Tiermedizinstudium und die Promotionszeit vor über fünfzig Jahren zurück. Er und seine Kommilitoninnen und Kommilitonen hatten als Kinder den Krieg erlebt. Die Spuren dieser Zeit sind auf seinen Fotos, die die Gebäude der TiHo am Campus Bischofsholer Damm zeigen, noch deutlich zu erkennen, obwohl das Kriegsende damals schon über zehn Jahre zurücklag.

Zur Erneuerung der Promotionsurkunden waren 13 von 43 Promovendi erschienen. „Die Hochschule will Ihnen Dank sagen und Ihre Lebensleistung würdigen“, sagte TiHo-Präsident Dr. Gerhard Greif während seiner Ansprache und berichtet über die Ereignisse an der TiHo seit der Zeit ihrer Promotion. Zu den größten Meilensteinen zählen dabei die Erweiterung der Hochschule um den Campus Bünteweg in den 1960er Jahren und die Überführung in die Trägerschaft einer Stiftung des öffentlichen Rechts zu Beginn des Jahres 2003. Auch die Studierendenzahlen haben sich in den vergangenen fünfzig Jahren verändert und sind heute dreimal so hoch. Zu Grimms Zeiten studierten 496 angehende Tiermedizinerinnen und Tiermediziner in Hannover, sieben Prozent davon waren Frauen. Ausländische Kommilitonen gab es nur wenige, es sei im Schnitt pro Semester ein Ausländer eingeschrieben gewesen. Grimm erinnerte sich noch an einen Isländer, einen Griechen, einen Israeli und einen Holländer. Der Holländer sei ihm besonders wegen seiner robusten Methode, Kater schnell, aber ohne Narkose zu kastrieren, im Gedächtnis geblieben ist – eine Methode, die nicht zur Nachahmung zu empfehlen ist. ■vb

Männliches Tier der neu entdeckten Libellen-Art *Trithemis morrissoni*. Aufgenommen am Sambesi Fluss in Sambia.



Foto: J. Kipping

WANN IST EINE TIERART EINE TIERART?

TiHo-Forscher stellen Konzept zur Arterkennung vor.

▼ Fast täglich entdecken und beschreiben Wissenschaftler neue Tierarten, das heißt, die Anzahl der bekannten und benannten Arten auf der Erde nimmt ständig zu. Die Unterschiede zwischen Tieren können mit genetischen Untersuchungsmethoden viel schneller und präziser aufgedeckt werden als mit traditionellen morphologischen Methoden. Aber wie groß müssen genetische Unterschiede zwi-

schen Tieren sein, damit sie als getrennte Arten akzeptiert werden können? Privatdozentin Dr. Heike Hadrys aus dem Institut für Tierökologie und Zellbiologie der TiHo hat mit ihrer Arbeitsgruppe im Fachmagazin „Molecular Ecology“ beispielhaft an zwei neu entdeckten Libellenarten ein Konzept vorgestellt, das eine objektive Einordnung neuer Tierarten ermöglicht. Der neue Ansatz schlägt vor, dass genetische Daten alleine nicht ausreichen, um neue Arten zu beschreiben. Hadrys erklärt: „Grundlage unseres Konzeptes ist, dass mindestens zwei Merkmals-

bereiche der untersuchten Tiere klare Unterschiede zeigen. Das können beispielsweise Genetik und Morphologie oder Genetik und Ökologie sein. Damit wird der Streit um das Ausmaß der genetischen Distanz, die eine Art definiert, hinfällig.“

Gemeinsam mit Dr. Sandra Damm hat Hadrys die von ihnen „Taxonomischer Zirkel“ genannte Methode getestet. Über sechs Jahre haben sie an 14 Orten in sieben afrikanischen Staaten unter anderem Proben der Segellibelle *Trithemis stictica* gesammelt. Während

DRITTMITTELFÖRDERUNG AN DER TIHO

PROFESSOR DR. LOTHAR KREIEN-BROCK und **DR. ROSWITHA MERLE**, Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung, erhalten vom Bundesamt für Risikobewertung für das Projekt „VetCab: Repräsentative Erfassung von Verbrauchsmengen für Antibiotika bei Lebensmittel liefernden Tieren – Konzeption und Vorbereitung einer Pilotstudie“ für ein Jahr 79.000 Euro.

DR. JOCHEN MEENS, Institut für Mikrobiologie, erhält im Rahmen des vom International Livestock Research Institute, Kenia koordinierten afrikanisch-deutschen Gemeinschaftsprojektes „Enhanced control of CBPP in sub Saharan Africa through development of better diagnostics and vaccines“ vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für drei Jahre 84.000 Euro.

PROFESSOR DR. WOLFGANG BAUMGÄRTNER, Institut für Pathologie, erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Projekt „Stabilität und Plastizität von T-Zellen und Mikroglia bei akuten entzündlichen ZNS-Prozessen“ gemeinsam mit **PROFESSOR DR. MARTIN STANGEL**, Medizinische Hochschule Hannover und **PROFESSOR DR. JOCHEN HÜHN**,

erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Projekt „Stabilität und Plastizität von T-Zellen und Mikroglia bei akuten entzündlichen ZNS-Prozessen“ gemeinsam mit **PROFESSOR DR. MARTIN STANGEL**, Medizinische Hochschule Hannover und **PROFESSOR DR. JOCHEN HÜHN**,



dieser Arbeiten konnten sie zwei neue Libellenarten entdecken, die ihnen als Modellorganismen für den „Taxonomischen Zirkel“ dienten. Bisher wurden alle bekannten Populationen, die in Südafrika, Kenia, Tansania, Botswana, Sambia und Namibia vorkommen, einer Art, nämlich *Trithemis stictica*, zugeordnet. Hadrys berichtet: „Zu unserer großen Überraschung müssen diese wunderschönen Tiere, obwohl sie äußerlich alle gleich aussehen, jetzt in mindestens drei Arten aufgeteilt werden.“ Die TiHo-Forscherinnen haben zahlreiche genetische, phylogenetische, morphologische und ökologische Daten ausgewertet und konnten für die zwei neuen Arten signifikante genetische und ökologische Unterschiede nachweisen. Äußerlich sehen die drei Arten gleich aus. Mit der Beschreibung der zwei neuen Segellibellen-Arten ist es erstmals gelungen, ein objektives und standardisierbares Konzept zu erarbeiten, das Tierarten auch dann als neue Arten erkennt, wenn morphologisch keine Unterschiede bestehen.

In fast allen Tiergruppen gibt es Arten, die kryptisch sind, also morphologisch unscheinbar oder verborgen (sogenannte „kryptische Arten“). Dieses neue Konzept könnte also für die zukünftige Erfassung von Biodiversitäten und die Erkennung von schützenswerten Einheiten im Arten- und Naturschutz zu einem unersetzbaren Instrument werden. ■vb

Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung 330.000 Euro.

PROFESSOR DR. OTTMAR DISTL, Institut für Tierzucht und Vererbungs-forschung, erhält vom Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung für das Projekt „Ursachenermittlung der Bovinen Neonatalen Pancytopenie“ für zwei Jahre 90.000 Euro. Das Projekt wird im Verbund mit den Tierärztlichen Fakultäten in Berlin, Gießen und München bearbeitet.

Die aufgeführten Projekte wurden in der Zeit von September bis Oktober 2010 bewilligt.



Mit den Angeboten auf VETlife.de lässt sich das Lernen in den Arbeitsalltag integrieren, beispielsweise während der Wartezeit zwischen den Patienten.

Foto: P. Kozikowski/Fotolia

VETlife: LERNPORTAL FÜR TIERÄRZTE STARTET

Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover und Schlütersche Verlagsgesellschaft unterzeichnen Kooperationsvertrag.

▼ Seit November 2010 können sich Tierärzte auf dem Lernportal VETlife.de fortbilden und Online-Kurse buchen. Die Angebote werden von der VETlife-Verwertungsgesellschaft, die eigens zu diesem Zweck von der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG und der TiHo gegründet wurde, bereitgestellt. Frank-Peter Oppenborn, Geschäftsführer der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, und Dr. Gerhard Greif, Präsident der TiHo, haben die gemeinsame Zusammenarbeit in der VETlife-Verwertungsgesellschaft in einem Kooperationsvertrag fixiert.

Zum Start werden Lernprogramme zu den Themen Kolikdiagnostik beim Pferd, Immunologie beim Kleintier, Tierseuchen-Krisenfall und Lebensmittelqualität und -sicherheit angeboten. Die Teilnahmegebühren belaufen sich auf 25 Euro pro Lernstunde, wobei die Kurse unterschiedliche, manchmal auch individuell buchbare Längen zwischen sechs und 30 Stunden haben. Als Erstes ist Ende November der Kurs Immunologie beim Kleintier gestartet; ein Einstieg ist hier auch noch bis Mitte Dezember möglich ist. Das Lernportal ist die Fortsetzung eines gemeinsamen Forschungsprojektes, das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Rahmen des Projekts EFRE als „Modellvorhaben Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft“ gefördert wurde. In dem Projekt haben die Stiftung Tierärztliche

Hochschule Hannover, die Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover, und Kommunikation & Wirtschaft GmbH, Oldenburg, als Kooperationspartner mit der Niedersächsischen Tierärztekammer und dem Kompetenzzentrum eLearning Niedersachsen zusammengearbeitet.

Dr. Gerhard Greif lobt die bisher geleistete Arbeit: „Mit VETlife bieten wir Tierärztinnen und Tierärzten fachlich und wissenschaftlich fundierte Fortbildungsmöglichkeiten, die sie bequem von zu Hause oder am Arbeitsplatz nutzen können. Die jetzt eingestellten Programme sind erst der Anfang, das Portal soll ständig wachsen und um aktuelle Themen erweitert werden.“ Eine repräsentative Umfrage hatte 2008 den Bedarf eines solches Angebotes untermauert: 80 Prozent der niedersächsischen Tierärztinnen und Tierärzte wünschen sich, dass fachliche Fortbildungen auch per E-Learning angeboten werden. Als Gründe nannten sie das Wegfallen von Reisekosten, Verdienstausschlag und Praxisvertretungen. Frank-Peter Oppenborn, Geschäftsführer der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, sagt: „VETlife ist ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche und beständige Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Unternehmen. Wir sind stolz, allen Tierärztinnen und Tierärzten in Deutschland hochwertige E-Learning-Angebote für die tiermedizinische Aus- und Fortbildung anbieten zu können.“ ■vb

Darstellung eines Präzisions-Lungenschnittes: A zeigt einen Bereich mit Parabronchien bzw. Lungenpfeifen, in denen der Gasaustausch stattfindet. B zeigt einen Bronchus.

Foto: Institut für Virologie, TiHo



VIRENWEGE

Gewebekultursysteme ermöglichen es den Forschern des Instituts für Virologie, den Infektionsweg von Viren im Organ zu untersuchen.

▼ Die Erfindung der Zellkulturtechnik hat in den Lebenswissenschaften einen Meilenstein gesetzt. Sie macht es möglich, Zellen im Prinzip unendlich im Labor zu vermehren und Tierversuche drastisch zu reduzieren. Im Fachgebiet der Virologie spielen Zellkulturen eine herausragende Rolle in der Untersuchung von Virusinfektionen. Allerdings eignen sich die im Labor üblicherweise genutzten Zellkulturlinien längst nicht für alle Fragestellungen, denn sie stellen nur jeweils einen Zelltyp dar und nicht die komplexen Gewebestrukturen, wie sie zum Beispiel ein Epithelverband aufweist. So setzt sich das Epithel der Luftröhren- und Bronchial-Schleimhaut aus mindestens drei verschiedenen Arten von Epithelzellen zusammen: Die flimmerhärchentragenden Zellen, die schleimproduzierenden Becherzellen und die Basalzellen. Nur am vollständigen Epithelverband lässt sich nachvollziehen, wie ein Virus den Atemtrakt infiziert. Deutlich eleganter und auch ethisch vertretbarer als nun zum Tierversuch zurückzukehren, ist es, die Virusinfektionen an Gewebekulturen zu untersuchen.

Gewebekulturen stellen intakte Organbereiche dar, die im Labor am Leben erhalten werden. Frisch aus Spendertieren gewonnen, erlauben sie somit auch Infektionsversuche mit Viren, die sich normalerweise nicht in Zellkulturlinien vermehren lassen wie zum Beispiel dem Infektiösen Bronchitis-Virus der Hühner (IB-Virus). Bei der infektiösen Bronchitis der Hühner, die große ökonomische Verluste

im Bestand bewirken kann, wird unter anderem der Atemtrakt stark von den Viren befallen. Für Untersuchungen an der Schleimhaut der Luftröhre von Hühnern stellen zum Beispiel Trachealring-Kulturen eine sehr wertvolle Methode dar. Diese Trachealringe sind nur circa einen Millimeter dick und enthalten die intakte Schleimhaut in der Anordnung wie im lebenden Tier. In Gegenwart von IB-Viren zeigen sich an den Zellen dieser Ringe unter dem Mikroskop bereits nach einem Tag Anzeichen der Infektion. Das Virus infiziert in der Luftröhre sowohl die flimmerhärchentragenden Zellen als auch die Becherzellen.

Ein anderes Gewebekulturverfahren gibt weitere Einblicke in den Infektionsverlauf: In so genannten Lungenpräzisionsschnitten, circa 200 bis 500 Mikrometer feinen Scheiben lebenden Lungengewebes, sind die Zellen ebenfalls noch genauso angeordnet, wie sie im lebenden Tier vorkommen (siehe Abbildung). Mit Hilfe dieser Lungenschnitte lässt sich untersuchen, welche Bereiche der Lunge von Viren infiziert werden. Die Lunge von Hühnern unterscheidet sich von der Säugerlunge unter anderem darin, dass der Gasaustausch nicht in Lungenbläschen, sondern in den so ge-

nannten Lungenpfeifen erfolgt. Es hat sich gezeigt, dass IB-Viren nur das Bronchialepithel infizieren, die Zellen der Lungenpfeifen blieben in den Versuchen stets unversehrt. Betroffen waren – genau wie im Luftröhrenepithel – sowohl die flimmerhärchentragenden Zellen als auch die Becherzellen.

Diese Ergebnisse können nun einen Teil der Pathogenese der infektiösen Bronchitis beim Huhn erklären. Die Infektion schädigt das Epithel der Luftröhre und der Bronchien so, dass es zu den typischen Symptomen wie Schnappatmung, Husten und Nasenausfluss kommt. Durch die Resistenz der Zellen im Bereich der Lungenpfeifen breitet sich das Virus nicht weiter in der Lunge aus. Es kommt typischerweise nur zu einer Bronchitis aber nicht zu einer Lungenentzündung.

Da bei einem mit IB-Viren infizierten Huhn neben dem Atemtrakt auch der Legedarm betroffen sein kann, wird im Institut für Virologie zurzeit eine Gewebekultur vom Legedarm etabliert. Infektionsversuche mit dem IB-Virus werden zeigen, welche Bereiche des Legedarms für eine Infektion empfänglich sind. ■ Christine Winter und Georg Herrler

Einen ausführlichen Artikel zu diesem Thema finden Sie im Forschungsmagazin der TiHo, das Anfang 2011 zum Thema „Vielfalt – Kommunikation – Wachstum: die Zelle“ erscheint.



Dr. Gerhard Greif überreicht Sahar Ali Abd El Rahman ihre PhD-Urkunde. Foto: TiHo



María Navarrete-Talloni und Luis Pablo Hervé sind gemeinsam nach Deutschland gekommen, um an der TiHo zu promovieren. Foto: TiHo

DOPPELTE KARRIEREN

Sahar Ali Abd El Rahman, PhD, kommt aus Ägypten; Dr. Luis Pablo Hervé Claude aus Chile – beide sind sie Tierärzte, haben an der TiHo promoviert, ebenso wie ihre Partner, die auch an der TiHo ihre Doktorarbeiten geschrieben haben. Abd El Rahman und Hervé haben jüngst ihre Promotionsurkunden erhalten.

▼ Als seine Freundin María José Navarrete-Talloni, PhD, sich entschied, ihre Doktorarbeit im Institut für Pathologie der TiHo anzufertigen, ist Dr. Luis Pablo Hervé Claude mit nach Hannover gekommen. Allerdings hatte er anders als seine Freundin, die bei Professor Dr. Wolfgang Baumgärtner promovierte, keine Stelle. Aus diesem ungewissen Start entstand in über zweieinhalb Jahren bei Professor Dr. Lothar Kreienbrock im Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung seine Dissertation. Sein Projekt hat er selbst beantragt, deshalb brauchte es einige Monate Vorbereitungszeit bevor Hervé starten konnte, ein Zensus-Konzept für die Provinz Oostkap in Südafrika zu entwickeln.

In einigen Provinzen Südafrikas mussten vor fünf Jahren nach einem Ausbruch der Klassischen Schweinepest zahlreiche Tierbestände gekeult werden. Dabei war die Anzahl der getöteten Tiere sehr viel höher, als sich laut Aktenlage in den Provinzen befanden. Der Ausbruch machte deutlich, dass aktuelle Informationen über die Tierbestände dringend notwendig sind. Hervé Konzept sieht vor, die Tierzahlen systematisch zu erfassen. Dazu gehören Pilotuntersuchungen, Fragebögen für die

Zählung und Empfehlungen für die Umsetzung des Konzeptes. Das Projekt wurde vom Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium gefördert und in Kooperation mit dem Landwirtschaftsministerium in Oostkap durchgeführt. Derzeit arbeiten die Wissenschaftler daran, das Konzept auch wirklich umzusetzen.

Genau wie seine Freundin hat Hervé in Santiago de Chile Veterinärmedizin studiert. Danach waren sie in den USA, wo er einen Master in Epidemiologie gemacht hat. Nachdem sie jetzt ihre Doktorarbeit beendet haben, sind beide zurück in Chile, wo Navarrete-Talloni an der Universität in Valdivia in der Pathologie arbeitet. Er sucht sich zurzeit ein Projekt. Professor Kreienbrock steht in regelmäßigem Kontakt mit Dr. Hervé und hat keinen Zweifel, dass er bei seiner Suche erfolgreich sein wird: „Ich habe selten einen so zielstrebigem Menschen getroffen, der praktische Probleme und wissenschaftliche Notwendigkeiten so praxisrelevant kombiniert.“

Wenn sie mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern zurück nach Ägypten geht, wird Sahar El Sayed El Sayed Ali Abd El Rahman, PhD, in der Stadt Al-Mansura zunächst als Assistentin in der Lehre und

später als Dozentin arbeiten. Abd El Rahman ist ebenfalls mit einem Tiermediziner verheiratet, der zur gleichen Zeit wie sie an der TiHo promoviert hat. Sie hat im Oktober ihre Doktorarbeit bei Professor Dr. Georg Herrler im Institut für Virologie abgeschlossen, ihr Mann hat bei Professor Dr. Jürgen Rehage in der Klinik für Rinder promoviert. Herrler erinnert sich: „Sahar hat sich schriftlich bei uns um eine Doktorandenstelle beworben, ich befand mich damals gerade in China. Sie ist sehr engagiert und hat ihre Promotion überdurchschnittlich gut abgeschlossen.“

Aus ihrer Arbeit sind zwei Veröffentlichungen hervorgegangen. Abd El Rahman hat unter der Betreuung von Christine Winter, PhD, an Gewebekultursystemen untersucht, wie und warum sich das Infektiöse Bronchitis-Virus in Hühnern ausbreitet. Einige Stämme infizieren ausschließlich den Atemtrakt, andere hingegen dringen bis in den Legedarm vor. Was unterscheidet diese Stämme? Was passiert während der Ausbreitung? Abd El Rahman hat, um diese Fragen zu klären, nicht nur mit etablierten Kultursystemen aus Epithelzellen gearbeitet, sie hat in ihrer Arbeit zudem die Voraussetzungen für die Entwicklung eines neuen Zellkultursystems für den Legedarm geschaffen.

Insgesamt war sie vier Jahre mit einem Stipendium der ägyptischen Regierung an der TiHo beschäftigt – unterbrochen durch die Geburt ihres zweiten Kindes. Betreut wurden ihre beiden Kinder von einer Tagesmutter oder im Kindergarten, ihr ältestes Kind ist hier zur Schule gegangen. Maritta Ledwoch, Leiterin des akademischen Auslandsamts, kennt Abd El Rahman gut, da sie neben ihrer PhD-Arbeit neue Studierende, insbesondere aus dem arabischsprachigen Raum, bei der Eingewöhnung unterstützt und sie beispielsweise in praktischen Angelegenheiten wie Bankkontakten oder Behördengängen begleitet hat. Für ihr gesellschaftliches und soziales Engagement hat Abd El Rahman im Jahr 2007 den DAAD-Preis für ausländische Studierende erhalten. „Sie ist unglaublich offen, intelligent und aufgeschlossen“, berichtet Ledwoch. ■ vb



Ein Praktikum in der WHO in Rom bietet nicht nur Einblicke in den Bereich Veterinary Public Health.

Foto: W. Jansen

PRAKTIKUM IN DER WHO

Eine neue Option für Studierende des Praktischen Jahres.

▼ Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist für Tierärztinnen und Tierärzte ein interessanter Arbeitgeber. Der One Health-Gedanke, also die gemeinsame Betrachtung von Mensch und Tier zur Vermeidung von Zoonosen, bietet Tierärzten im Bereich Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz spannende internationale Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die WHO ist die Koordinationsbehörde für das internationale öffentliche Gesundheitswesen der Vereinten Nationen (UN). Seit ihrer Gründung 1948 sind ihr nach und nach alle 193 UN-Länder beigetreten. Neben dem Generalsekretariat in Genf unterhält die WHO sechs Regionalausschüsse. Internationale Belange werden von Genf aus koordiniert, die sechs Regionalbüros pflegen die einzelnen Programme für Afrika, Amerika, Europa, Östliches Mittelmeer, Südostasien und den Westlichen Pazifik. Diese umfassen zum Beispiel das Lebensmittelsicherheitsprogramm und Programme zum Klimawandel oder gegen gesundheitliche Risikofaktoren wie Tabakrauchen oder Übergewicht. Etwa 200 Kooperationszentren und Forschungseinrichtungen, wie das „WHO Collaborating Centre for Research and Training in Veterinary Public Health“ der TiHo, unterstützen dabei durch ihre Tätigkeiten die laufenden Arbeiten der WHO.

Zu den zentralen Aufgaben der WHO gehört es, Leitlinien, Standards und Methoden in gesundheitsbezogenen Bereichen zu entwickeln, zu vereinheitlichen und weltweit durchzusetzen. Unzählige nicht verbindliche Empfehlungen, Resolutionen, Standards oder Methoden wurden seither verabschiedet. Trotz mangelnder Rechtsverbindlichkeit sowie Sanktionslosigkeit bei Verstößen, werden sie in der Regel von den WHO-Mitgliedsstaaten befolgt.

Das WHO-Büro in Rom bietet Studierenden der TiHo, die sich im Praktischen Jahr befinden, die Möglichkeit, ein zwölfwöchiges Praktikum bei der Regionaldirektorin für Lebensmittelsicherheit, Dr. Hilde Kruse, zu absolvieren. Die Studierenden werden dort die Arbeit internationaler Organisationen im Bereich „Veterinary Public Health“ kennen lernen und wertvolle Auslandserfahrungen sammeln. Verlangt werden sehr gute Englischkenntnisse, fachlich selbstständiges Arbeiten am PC mit Standardprogrammen und Multimedia sowie ein hohes Maß an Motivation und Leistungsbereitschaft für den Bereich Lebensmittelsicherheit. ■ red

Wer ein Praktikum bei der WHO in Rom machen möchte, sendet bitte die üblichen Bewerbungsunterlagen an:
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit
Professor Dr. Günter Klein
Bischofsholer Damm 15, 30173 Hannover

TIHO persönlich

PROFESSOR DR. GERHARD HABERMEHL VERSTORBEN



Professor Dr. Gerhard Habermehl Foto: privat

▼ Am 30. August 2010 verstarb im Alter von 79 Jahren Professor Dr. Gerhard Habermehl, ehemaliger Direktor des damaligen Chemischen Instituts der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

Professor Habermehl wurde am 19. Februar 1931 in Seligenstadt geboren. Nach dem Abitur begann er 1951 ein Chemie- und Zoologie-Studium an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Seiner Promotion über Salamander-Alkaloide schloss er eine Habilitation an, in der er Alkaloide mittels Röntgenstrukturanalyse erforschte. 1968 führte ihn der Weg in die USA, wo er als Gastwissenschaftler an den National Institutes of Health über Alkaloide aus Pfeilgiftfröschen arbeitete. Danach kehrte Professor Habermehl nach Darmstadt zurück, bevor er einem Ruf an das damalige Chemische Institut, das heutige Institut für Lebensmitteltoxikologie und Chemische Analytik, der TiHo erhielt.

In der Forschung blieb Professor Habermehl den Naturstoffen und ihrer Synthese treu. Zahlreiche Substanzklassen wie Steroide, Terpene und deren Glycoside kamen hinzu und aus seinen hervorragenden Leistungen in Forschung und Lehre entstanden vier Lehrbücher über Tiergifte, Pflanzengifte und Naturstoffchemie, die teilweise in mehreren Auflagen erschienen sind und ins Englische übersetzt wurden. Dazu kommen etwa 200 Publikationen in angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften. Weiterhin war er Mitherausgeber der Fachmagazine „Magnetic Resonance in Chemistry“ und „Toxicon“. Seine Forschungsarbeiten führten zu weltweiten Kontakten, vor allem zu Institutionen in den USA, Brasilien und Japan. Seine ausgezeichneten Beziehungen zu ausländischen Universitäten waren für seinen Arbeitskreis von großem Vorteil und er wurde zweimal zum Präsidenten der International Society on Toxinology gewählt.

Die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover verliert mit Professor Habermehl einen herausragenden Kollegen, Wissenschaftler und Hochschullehrer. Die Angehörigen des Instituts für Lebensmitteltoxikologie und Chemische Analytik werden Professor Habermehl in Dank und Anerkennung ein ehrendes Gedenken bewahren. ■ Pablo Steinberg, Hans Christoph Krebs, Waldemar Ternes

WOLF ERHÄLT LORO PARQUE FUNDACIÓN-PREIS

▼ Die Loro Parque-Stiftung betreibt auf Teneriffa eine der größten und artenreichsten Papageienhaltungen der Welt und ist immer wieder Ausrichter großer Kongresse, die von Ornithologen und Papageienliebhabern genauso geschätzt werden, wie von spezialisierten Tierärztinnen und Tierärzten. In diesem Jahr fand vom 22. bis 25. September auf Teneriffa der VII. Internationale Papageienkongress statt, auf dem über tausend Wissenschaftler, „Zoo Animal Scientists“, praktizierende Tierärzte, aber auch erfahrene und erfolgreiche Papageienzüchter vertreten waren.

Dr. Petra Wolf aus dem Institut für Tierernährung erhielt für ihren Beitrag „Ernährung von Papageien: zwischen Tradition, Empirie und Wissenschaft“ den mit 2.000 Euro dotierten Loro Parque Fundación-Preis. Damit wurden die seit Jahren von Dr. Petra Wolf betriebenen Futtermitteluntersuchungen sowie intensive Arbeiten zur Handaufzucht von Papageiennestlingen am Modell der Agaporniden gewürdigt. Bei vom Aussterben bedrohten und seltenen Papageienspezies ist die Handaufzucht eine der effektivsten Maßnahmen zum Erhalt der Spezies in Menschenobhut. ■ Josef Kamp-hues



Christoph Kießling überreicht Dr. Petra Wolf die Auszeichnung. Foto: privat



Professor Dr. Beatrix Waechter Alsanius der Fakultät für Landschaftsplanung, Gartenbau und Agrarwissenschaften der SLU übergibt Professor Dr. Jörg Hartung die Ehrung. Foto: Julio Gonzalez, SLU



Einen Abend vor der Verleihung der Ehrendoktorwürde hielt Professor Hartung in Uppsala einen Vortrag über die Risiken, die von Bioaerosolen in Nutztierställen ausgehen. Foto: Julio Gonzalez, SLU

PROFESSOR DR. JÖRG HARTUNG ZUM EHRENDOKTOR ERNANNT

▼ Die schwedische Universität für Agrarwissenschaften in Uppsala (SLU) hat Professor Dr. Jörg Hartung, Leiter des Instituts für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie der TiHo, die Ehrendoktorwürde verliehen. Die schwedische Universität würdigt mit der Vergabe des Dr. honoris causae seine wissenschaftlichen Verdienste um den Tierschutz, den Umweltschutz und den Arbeiterschutz in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung.

In seiner Arbeit geht Hartung Faktoren auf den Grund, die das Wohlbefinden und die Gesundheit von Nutztieren nachteilig beeinflussen können. Dazu zählen chemische, physikalische und biologische Faktoren genauso wie die Haltungsbedingungen der Tiere. Das Ziel seiner wissenschaftlichen Arbeiten ist es, negative Umwelteinflüsse auf landwirtschaftliche Nutztiere frühzeitig zu erkennen, um Krankheiten vorzubeugen und ihre Haltungsbedingungen zu verbessern. Die Mitarbeiter landwirtschaftlicher Betriebe profitieren von seinen Erkenntnissen zu Mikroorganismen, Staub und Bioaerosolen in der Stallluft, da sie zu Verbesserungen der Arbeitsbedingungen führten.

Professor Hartung pflegt weltweit zahlreiche wissenschaftliche Kontakte, so auch zur SLU in Uppsala. Im Zuge von Berufungsverhandlungen, Vorträgen, der Bewertung von Doktorarbeiten und einer wissenschaftlichen Evaluation, die die SLU durchgeführt hat, hat er mit verschiedenen Kollegen der SLU zusammengearbeitet. Dass sie seine wissenschaftliche Leistung mit der Ehrendoktorwürde belohnen würden, hatte er nicht erwartet, umso schöner war die Überraschung: „Ich habe nicht damit gerechnet, die Ehrung kam für mich völlig überraschend“, sagte Hartung. Die feierliche Zeremonie in Uppsala wurde in lateinischer Sprache gehalten. Professor Dr. Beatrix Waechter Alsanius der Fakultät für Landschaftsplanung, Gartenbau und Agrarwissenschaften hat Hartung die Insignien der Ehrendoktorwürde überreicht. Dazu gehören neben einer Urkunde auch ein Hut und ein Ehrenring.

Nach seinem Tiermedizinstudium an der Freien Universität Berlin hat Hartung an der TiHo seine Promotions- und Habilitationsarbeiten geschrieben. Bevor er 1993 die Leitung des Instituts für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie an der TiHo übernahm, war er drei Jahre Leiter der Abteilung „Umwelt“ des Silsoe Research Institute in Bedfordshire in Großbritannien. Hartung ist in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien und Kommissionen vertreten und berät neben der Bundesregierung auch die Europäische Union und die Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde EFSA in aktuellen Fragen zum Tierschutz und der Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere. ■ vb

DR. UWE KERSTEN ZUM 70. GEBURTSTAG

▼ Am 12. Oktober 2010 vollendete Dr. Uwe Kersten, Akademischer Direktor im Ruhestand, sein 70. Lebensjahr. Dies ist Anlass, einen kurzen Rückblick auf seine überaus engagierte und hochgeschätzte Tätigkeit an der Tierärztlichen Hochschule Hannover zu geben und ihm für seine Verdienste um die Klinik für Kleintiere zu danken.

Nach der Geburt inmitten der Wirren des seit einem Jahr tobenden Krieges und der Kindheit und Jugend in Hannover entschloss er sich zum Studium der Veterinärmedizin, welches er im Jahre 1966 mit dem Staatsexamen abschloss. Im Jahr 1967 nahm Dr. Kersten seine Tätigkeit als Assistent an der Klinik für kleine Haustiere auf und wurde 1993 zum Akademischen Direktor ernannt.



Dr. Uwe Kersten

Foto: Klinik für Kleintiere, TiHo

Neben der täglichen Arbeit am Patienten hat sich Dr. Kersten stets in besonderer Weise um die studentische Ausbildung bemüht und tut es bis heute. Vor allem sein ruhiges, stets freundliches Wesen, gepaart mit seinem fundierten Wissen und der besonderen Fähigkeit, auch komplizierte Zusammenhänge anschaulich und verständlich zu erläutern, haben ihm bei Kollegen wie Studierenden höchste Wertschätzung eingetragen.

Neben der Patientenversorgung übernahm Dr. Kersten eine Leitungsfunktion, daneben war er ständiger Vertreter des Klinikdirektors. Sein umfangreiches Wissen, großes Einfühlungsvermögen und seine enorme fachliche Erfahrung haben ihn diese Aufgaben in hervorragender Weise erfüllen lassen.

Das Spezialgebiet von Dr. Kersten war und ist die Kardiologie. Er hat zahlreiche Publikationen und Buchbeiträge verfasst.

Dr. Kersten ist in den vielen Jahren seiner Tätigkeit an der Klinik durch seine verlässliche Art zu einem wichtigen Grundpfeiler geworden. Trotz seiner zahlreichen Verdienste ist er in seinem Wesen stets der sympathische, bescheidene Mensch geblieben, als den die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik für Kleintiere und die Studierenden ihn seit vielen Jahren kennen und schätzen.

Wir gratulieren Dr. Kersten im Namen aller Mitarbeiter von ganzem Herzen und wünschen ihm für die Zukunft weiterhin viel positive Energie, Schaffenskraft und Lebensfreude bei bester Gesundheit. ■ Ingo Nolte im Namen aller Mitarbeiter der Klinik für Kleintiere

ZUM GEDENKEN AN PROFESSOR DR. HANS-ULRICH WIESNER

▼ Am 30. Juli 2010 verstarb Professor Dr. med. vet. Hans-Ulrich Wiesner, ehemaliger Direktor des Instituts für Hygiene und Technologie der Milch der TiHo, im Alter von 84 Jahren während einer Reise durch Polen in Warschau.



Professor Wiesner mit seiner Ehefrau Helga Foto: K. Nogai

Geboren am 5. Mai 1926 in Neudorf, Niederschlesien, musste er seine Schulzeit wegen des Krieges und ab Mai 1945 wegen englischer Kriegsgefangenschaft unterbrechen. Die ersten sieben Semester studierte er Veterinärmedizin an der Humboldt-Universität in Berlin, anschließend wechselte er an die Freie Universität im Westen der Stadt, wo er sein Studium bis zur Promotion fortführte. Die Bekämpfung der Rindertuberkulose und die Wahrnehmung von amtstierärztlichen Aufgaben waren seine ersten Tätigkeitsfelder. Sein Interesse am großen Wiederkäuer führte ihn anschließend neun Jahre zum Bundesverband Deutscher Vorzugsmilcherzeuger e.V. Dies waren günstige Voraussetzungen, um 1975 als Nachfolger von Professor Dr. Gerhard Terplan zum Ordinarius für den Lehrstuhl Hygiene und Technologie der Milch an die TiHo berufen zu werden.

Seine reichhaltigen praktischen Erfahrungen, aber auch seine Überzeugungskraft und Integrität waren bestimmend für das gegenseitige befruchtende Arbeitsklima zwischen den Mitarbeitern des Instituts. Die selbstständige Arbeit junger wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktoranden als Kreativposten einer Hochschuleinheit zu fördern, war für ihn wichtiges und fundamentales Anliegen. Hilfreich dafür war auch seine 20-jährige Tätigkeit als Chefredakteur der Fachzeitschrift „Milchpraxis“. Bestimmt werden sich einige jüngere Tierärzte noch an ihn erinnern und sich nach seiner Vorgehensweise richten.

Am Ende des Sommersemesters 1991 schied er mit dem Status eines Emeritus aus dem Hochschuldienst aus. Die einstigen Mitarbeiter, Weggefährten und die Angehörigen des Instituts für Lebensmittelqualität und -sicherheit mit dem Direktor Professor Dr. Günter Klein trauern mit Frau Wiesner und der Familie um einen verdienten Lehrer, einen angesehenen Wissenschaftler und einen Zeitzeugen deutscher Geschichte. ■ Karl Nogai

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Präsidium Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo),
Bünteweg 2, 30559 Hannover

REDAKTION:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
der Stiftung Tierärztliche
Hochschule Hannover
Bünteweg 2, 30559 Hannover
Tel. 0511 953-8002
Fax 0511 953-82-8002
presse@tiho-hannover.de

VERANTWORTLICH:

Sonja von Brethorst (vb)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

VERLAG:

Schlütersche Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Geschäftsbereich
Fach-Publikationen
30130 Hannover
Tel. 0511 8550-0
www.schluetersche.de

VERLAGSLEITUNG:

Klaus Krause
Verlagsbereich Veterinär-Medien

VERLAGSBEREICHSLEITUNG

REDAKTIONEN:

Dr. med. vet. Ines George
Tel. 0511 8550-2426
Fax 0511 8550-2411
george@schluetersche.de

VERTRIEB/

ABONNEMENTSERVICE:

Petra Winter
Tel. 0511 8550-2422
Fax 0511 8550-2405
vertrieb@schluetersche.de

Der TiHo-Anzeiger erscheint
4-mal jährlich. Bezugspreis 18,- € pro Jahr
einschließlich Versandkosten und Mehr-
wertsteuer. Für die Mitglieder der Gesell-
schaft der Freunde der Tierärztlichen
Hochschule Hannover ist der Bezugspreis
mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

ISSN 0720-2237

DRUCK: Pinkvoss GmbH

Landwehrstraße 85
30519 Hannover

Die Titel des Verlagsbereichs Veterinär-
Medien im Überblick:

- Berliner und Münchener Tierärztliche
Wochenschrift
- Deutsche Tierärztliche Wochenschrift
- Der praktische Tierarzt
- Deutsches Tierärzteblatt

Redaktionsschluss für
die nächste Ausgabe ist
der 14. Januar 2011.

PERSONALIEN

Habilitation

Dr. med. vet. Birgit Makoschey wurde die Venia Legendi für das Fach-
gebiet „Virologie“ erteilt. Ihre Habilitationsschrift hat Privat-
dozentin Makoschey im Institut für Virologie angefertigt.

Ernennungen

Juniorprofessor Dr. Andreas Beineke, Institut für Pathologie,
erhielt nach positiver Evaluierung eine Verlängerung seiner Amtszeit um
weitere drei Jahre.

Privatdozent Dr. Carsten Staszky, Anatomisches Institut, wurde zum
außerplanmäßigen Professor ernannt.

Gremien

Dr. Veronika Stein, PhD, wurde zum Treasurer des European College of
Veterinary Neurology (ECVN) gewählt. Sie wird für zwei Jahre im Execu-
tive Board tätig sein.

Auszeichnungen

Dr. Marion Piechotta aus der Klinik für Rinder hat auf dem Kongress
des European College for Veterinary Internal Medicine-Companion Ani-
mals in Toulouse für ihr Poster „Transthyretin is reduced in dogs with
nonthyroidal Illness Syndrome but not in primary Hypothyroidism“ den
ersten Preis erhalten.

Dr. Michael Koch hat den dritten Platz des GMA-Preises für junge Leh-
rende belegt. Sein Ansatz, Online-Konferenzsysteme in der tiermedizi-
nischen Ausbildung einzusetzen, überzeugte die Jury-Mitglieder. Koch
hat in der E-Learning-Beratung der TiHo promoviert.

Sonja Steinmetz hat bei der Jahrestagung des European College of Vete-
rinary Neurology den Bayer Award für das beste Poster gewonnen. Ihr
Poster wurde von allen Delegierten aus 52 Postern ausgewählt. Stein-
metz fertigt ihre Doktorarbeit an der Klinik für Kleintiere bei **Professo-
rin Dr. Andrea Tipold** an.

Dienstjubiläen

Professor Dr. Martin Ganter, Klinik für Kleine Klauentiere und
Forensische Medizin und Ambulatorische Klinik, feierte am
16. September 2010 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Dr. Norbert Kummerfeld, Klinik für Heimtiere, Reptilien, Zier- und Wild-
vögel, feierte am 19. Oktober 2010 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Kirsten Casper, Klinik für Kleintiere, feierte am 1. November 2010
ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Elisabeth Evers, Institut für Zoologie, feierte am 1. Oktober 2010
ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Karin Hustedt, Physiologisches Institut, feierte am 5. März 2010
ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Silke Ortaeri, Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit, feierte
am 23. Oktober 2010 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Verabschiedung

Juniorprofessor Dr. Stefan Könemann, Institut für Tierökologie
und Zellbiologie, wechselte zum 1. Oktober 2010 an die Universität
Siegen.



Auf eine gute Zusammenarbeit: TiHo-Präsident Dr. Gerhard Greif und Christian Behm, Leiter Division Tiergesundheit der Bayer Vital GmbH.

Foto: Bayer Vital GmbH

BAYER-HÖRSAAL IM KLINIKUM AM BÜNTEWEG

▼ Zahlreiche Vorlesungen und Tagungen und auch die Eröffnung des Klinikum am Bünteweg fanden in ihm statt: Der „Bayer-Hörsaal im Klinikum am Bünteweg“ gehört mit 240 Plätzen und seiner hochmodernen Technik zu den Vorzeige-Hörsälen an der TiHo. Namensgeber für den Hörsaal ist die Firma Bayer, die schon zum

zweiten Mal an der TiHo eine Patenschaft für einen Hörsaal übernommen hat. Dr. Gerhard Greif sagt: „Der Bayer-Hörsaal im Richard Götze-Haus ist feststehender Begriff an der TiHo. Die Übernahme einer zweiten Hörsaalpatenschaft durch Bayer betont unsere gute Partnerschaft.“ ■vb



Das Wappen der Calenberg-Grubenhagenischen Landschaft

Foto: Alkibiades

MIT RITTERLICHER UNTERSTÜTZUNG DURCHS STUDIUM

Calenberg-Grubenhagenische Landschaft fördert Nachwuchswissenschaftler an der TiHo.

▼ Die Calenberg-Grubenhagenische Landschaft ist eine historische öffentlich-rechtliche Einrichtung mit Sitz in Hannover, die aus den Ständevertretungen ehemaliger Fürstentümer hervorgegangen ist. Sie fördert aus den Erträgen ihres Besitzes kulturelle und gemeinnützige Projekte.

Mit einer jährlichen Spende von 6.000 Euro unterstützt die Calenberg-Grubenhagenische Landschaft Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sowie Studierende an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover. Voraussetzung für eine Förderung der Doktoranden und Studierenden ist, dass

sie aus dem historisch begründeten Wirkungsbereich der Landschaft im südlichen Niedersachsen stammen oder dort ihr Abitur abgelegt haben. Das Förderspektrum beinhaltet Kongresskostenzuschüsse, Reisekostenzuschüsse zu Pflichtpraktika im In- und Ausland und Druckkostenzuschüsse für die fünf Pflichtexemplare der Abschlussarbeit.

Eberhard Nickel, Landsyndikus und damit Geschäftsführer der Landschaft, ist der Sohn des ehemaligen TiHo-Professors Dr. Richard Nickel, Tiermediziner gut bekannt als Autor des „Lehrbuchs der Anatomie der Haustiere.“ Nach den Ursprüngen und Aufgaben der Landschaft be-

fragt, erklärt Nickel gern, dass das soziale Engagement der Landschaft bereits auf die Ritterschaft im späten Mittelalter zurückgeht und damit eine sehr lange, stets gepflegte Tradition hat.

Im Jahr 2010 wurde die Tierärztin Nele Korte aus Lehrte von der Calenberg-Grubenhagenischen Stiftung unterstützt, um auf der Jahrestagung der Anatomischen Gesellschaft in Hamburg Teilergebnisse ihrer Dissertation vorstellen zu können, die sie in der Klinik für Kleintiere bei Professorin Dr. Andrea Tipold angefertigt hat. In ihrem Bericht über die Tagung schreibt sie: „Zusammengefasst kann ich sagen, dass mir der Besuch der Tagung sehr positiv in Erinnerung bleiben wird. Die Präsentation der eigenen Arbeit und der Kontakt mit anderen Wissenschaftlern sind unumgänglich für den Einstieg in die wissenschaftliche Karriere. Aber auch wenn man, wie ich, seine Zukunft eher in der Praxis sieht, war es eine wichtige Erfahrung, die mir in meiner späteren Berufslaufbahn sicherlich von Nutzen sein wird.“ ■ Antje Rendigs

Weitere Informationen und das Antragsformular finden Sie unter:

www.tiho-hannover.de/studium-lehre/promotion-und-phd-programme/stipendienzuschuesse